

Das Mädchen hatte die paar unbeobachteten Sekunden dazu benützt, aus der Außentasche ihres Ulsters ein Lasso zu ziehen und hochzuschwingen. Blitzschnell hatte sie es Herrn Breton über Kopf und Schultern geworfen. Und diese kunstvoll geknüpften Lederschlinge hat die Eigenschaft, sich so fest zusammenzuziehen, daß ein Kind sich ihrer einem Mustang gegenüber bedienen kann. Bevor sich der Mann noch zur Wehr setzen konnte, schlang sich ihm eine zweite Schlinge um die Beine, und nun umwickelte das Girl den Gefesselten wie eine Wurst, einen Sack, und so fiel er auch hin.

„Im Namen des Gesetzes erkläre ich Sie für verhaftet, Guy Sec,“ sagte würdevoll die junge Dame, „Sie sind mir zum zweitenmale in die Falle gegangen.“

„Kanaille!“ zischte der Gefesselte.

„Mein Name ist Yvonne Printemps,“ fuhr die junge Dame unbeirrt fort, „Kommissarin der Pariser Kriminalpolizei. Die erste weibliche Vertreterin dieses Fachs. Mein Gewerbe bringt es mit sich, daß meine Berühmtheit wenig bekannt ist. Ich bin stolz, daß es mir gelungen ist, des berüchtigten Einbrecherkönigs Guy Sec habhaft zu werden, der seit Jahren von fast sämtlichen europäischen Polizeibehörden gesucht wird.“

„Man hat mich verraten!“ keuchte der Gefesselte in blinder Wut und schlug hilflos um sich.

„Gewiß, Guy Sec, das hat man, lächelte die kleine Yvonne,“ die Freunde ihrer Anfängerjahre, die Sie als Arrivierter um ihren Anteil betrogen, haben sich gerächt. Gerächt hat sich aber auch ihre Unverfrorenheit, den ehrbaren Detektiv zu spielen. Ausgerechnet!“

Guy Sec biß keuchend in den Teppich.

„An mir ist es jetzt, den Sergeant heraufzupfeifen,“ lächelte Yvonne Printemps, nahm wieder ihre beiden Kofferchen auf und empfahl sich.

An der Türe wandte sie sich nochmal um, als ob ihr plötzlich noch etwas einfiel.

„Meine Investitionen in dieser Sache haben sich gelohnt. Der Inhalt ihres Tresors befand sich nämlich schon bei Ihrem Eintritt in meinem Suite-case. Und sie öffnete das Kofferchen und zeigte Guy Sec den Inhalt: Brillanten, Rauten, Edelsteine und Perlen, unermesslich kostbare Pretiosen, in Banknoten und Wertpapieren gebettet. „Die Hauptsache war mir, den Geschädigten möglichst bald diese Sachen zukommen zu lassen. Einer Ihrer ehemaligen Freunde, der darum wußte, hat uns nämlich auch das Geheimnis Ihres Tresors verraten, das Geheimfach, das mit der verborgenen Feder zu öffnen ist. — Sie waren Ihrer Sache zu sicher, Guy Sec, das rächt sich. — Leben Sie wohl. In zwei Minuten holt Sie der Sergeant. Diese Details kümmern mich weiter nichts.“

Sie ging.

*

Guy Sec wartete regungslos zwei Minuten. Fünf Minuten. Er wartete eine Stunde. Der Sergeant kam nicht. Da ging ihm das Licht auf, daß er dieser Teufelin zum dritten Male aufgesessen war. Im Morgengrauen gelang es ihm endlich, sich zu befreien.

Seine Glieder waren aber noch zerschunden, als er zwei Tage darauf in Marseille saß und ein Glas Absinth um das andere trank: auf den Tod dieser Gladys Benquett oder Yvonne Printemps, die ein noch geriebenerer Gauner war als er selbst.